

Erfolg an Wettbörsen

Eine kurzer Leitfaden für einen längerfristigen Erfolg an Wettbörsen

February 9, 2013
Verfasst von: SXTrader

Erfolg an Wettbörsen

Eine kurzer Leitfaden für einen längerfristigen Erfolg an Wettbörsen

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	2
DISZIPLIN SCHLÄGT TALENT	3
AUF EINEN BEIN STEHT ES SICH SCHLECHT	4
BANKROLLMANAGEMENT	4
SEPARATES BANKROLLMODELL.	4
INTEGRATIVES BANKROLLMODELL	5
PROGRESSION IST SCH... EIBENKLEISTER.....	6
KÜCHENWEISHEITEN ÜBER WETTBÖRSEN	8
TREAD IT LIKE AN INVESTMENT	8
UND WAS KANN ICH VERDIENEN?	9

Vorwort

Als Programmierer von SXTrader erreichen mich in schöner Regelmäßigkeit anfragen, ob ich nicht Tipps geben könnte, wie man eigentlich einen konstanten Gewinn an Wettbörsen einfahren könnte.

Nun um es vorneweg zu sagen: Ein Patentrezept gibt es nicht bzw. falls ich eines hätte würde ich mich hüten es her auszuposaunen, da ansonsten die Gefahr bestünde, das es aufhören würde zu funktionieren.

Nichts desto trotz möchte ich ein paar meiner allgemeinen Richtlinien und Erkenntnisse mit euch teilen, die mir in der Vergangenheit geholfen haben.

Diese Konzepte habe ich schrittweise entwickelt und für mich eingeführt. Wir wahrscheinlich viele, bin ich zuerst ziemlich planlos an die Sache rangegangen. Nachdem ich gut und gerne 2000€ in den Sand gesetzt hatte, musste ich eine Entscheidung treffen: Entweder die Sache mit der Wettbörse sein lassen, oder in Zukunft strukturierter an die Sache heran zu gehen. SXTrader ist ein Ergebnis dieser Bemühungen.

Was vielleicht manche verwundern wird, ist, dass die Konzepte nicht konkret auf einen Wettmarkt oder einer Wettstrategie abgestimmt sind, sondern sich mehr auf einer Meta-Ebene bewegen.

Der Hintergrund ist relativ einfach: Es ist unerheblich, auf was für einen Markt man wettet und was für eine Strategie man nutzt. Was wichtig ist, ist in diesem Fall das Vorgehensmodell.

Disziplin schlägt Talent

Und zwar um Längen! Nun, der Hintergrund ist relativ simple zu erklären: Wenn man keine Disziplin walten lässt, läuft man auch mit dem größten Talent permanent die Gefahr sich zu ruinieren. Man neigt dazu ein größeres Risiko einzugehen und höhere Einsätze zu tätigen als eigentlich gut wären. Da genügt ein schlechter Lauf, den auch dem größten Talent mal widerfährt, um sein Wettkonto aufzubrechen.

Zudem Talent kann man sich zukaufen, z.B. in der Form von gewinnbringenden Tippstern wie [Betgreen](#), [Layer of Profit](#) oder [Total Tennis Trading](#). Eigene Disziplin lässt sich schlecht kaufen.

Man merke: Wer keine Disziplin bei seiner Tätigkeit an Wettbörsen walten lässt, der wird sich früher oder später ruinieren.

Auf einen Bein steht es sich schlecht

Nachdem geklärt wäre, warum man eher Disziplin braucht als Talent kommen wir zum nächsten Punkt: Man sollte sich möglichst breit aufstellen. Man sollte nicht nur eine Sportart oder eine Strategie benutzen. Der Grund dahinter dürfte ziemlich einleuchtend sein: Man verteilt das Risiko und federt somit Schwankungen ab! Zum einen kann man nicht immer sicher sein, dass eine Methode fortlaufend Erfolg hat. Zum anderen gibt es immer wieder sessionale Schwankungen (z.B. Sommer-/Winterpause im Fußball).

Bankrollmanagement

Ich habe bereits einen eigenen Artikel zu dem Thema Bankrollmanagement verfasst. Allerdings möchte ich die Chance nutzen um nochmal einige Sachverhalte zu verfeinern. Es kann nicht oft genug gesagt werden, aber Bankrollmanagement ist einer der, wenn nicht sogar der, wichtigste, Aspekt beim Trading auf Wettbörsen. Er ist das zentrale Element der angewandten Disziplin!

Im Allgemeinen kann man als Richtwert ansetzen, dass niemals mehr als 5% der Bankroll für eine Wette eingesetzt werden sollten. Bei einer Back-Wette ist dies die Einsatzhöhe und bei einer Lay-Wette das eingegangene Risiko. Vorsichtige Naturen können den Wert gerne nach unten schrauben. Erfahrene Wettbörsentrader nach oben, aber er sollte niemals höher als 10% liegen.

Um nicht jedes Mal rechnen zu müssen, wie hoch der Einsatz cent-genau zu sein hat, kann man sich Wertebereiche festlegen. Hier ein Beispiel

0€	150€	5€
150€	500€	10€
500€	1000€	25€
1000€	2000€	50€
2000€	5000€	100€
5000€	9999999999999999€	250€

Wie die genaue Höhe auszusehen hat oder wie viele Schritte es gibt, bleibt jedem einzelnen selbst zu überlassen. Auch die Höchsthöhe kann jeder selbst festlegen. Sobald man sich bei einer gewissen Einsatzgröße unwohl dabei fühlt, sollte man einen Schritt zurückgehen und bei der vorhergehenden Größe bleiben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist es auch seine Bankroll, so man den mehrere System oder Tipster verfolgt, aufzuteilen. Hierdurch erlangt man einen besseren Überblick, welcher Tipster/welches Wettsystem welchen Gewinn und Verlust erbringt. Zudem justiert sich die Einsatzhöhe der einzelnen Tipster/Systeme nach deren Performance selbst.

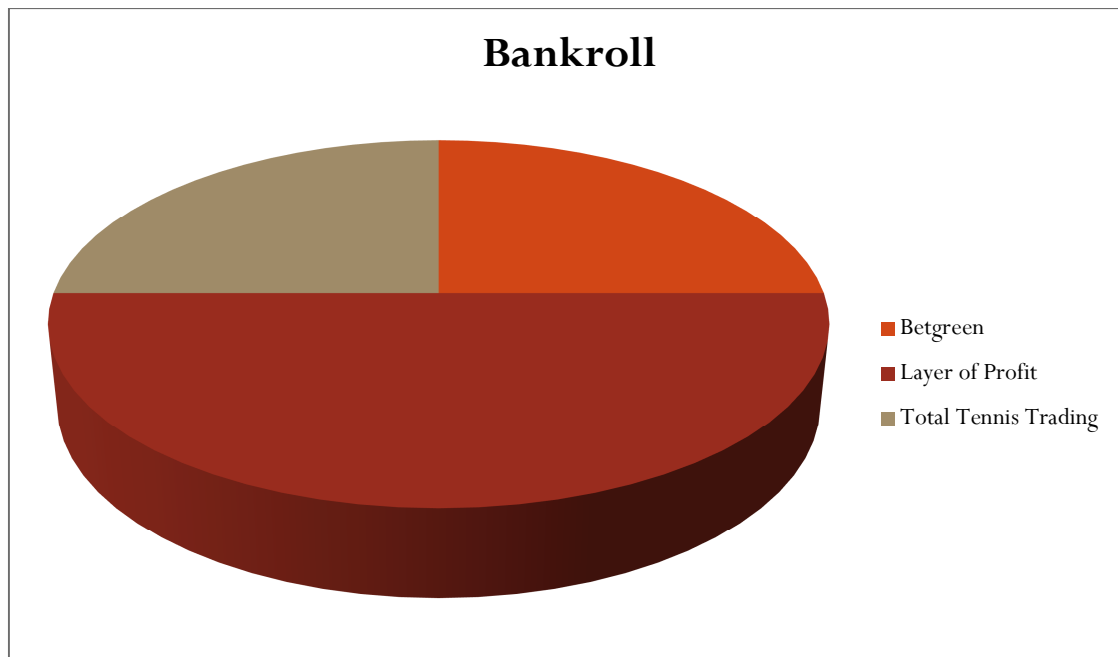
Für die Aufteilung der Bankroll gibt es zwei Ansätze.

Separates Bankrollmodell.

Ein separates Bankrollmodell sieht für jede eingesetzte Tradingvariante vor, dass von der Gesamtbankroll Initial ein Teil abgespalten wird und dieser exklusiv einer Variante zugewiesen wird.

Nehmen wir mal an, wir hätten gerade ein neues Konto bei [Betdaq](#) eröffnet. Wir benutzen 3 verschiedene Wettsysteme mit folgender Startbankroll:

- [Betgreen](#): 1000€
- [Layer of Profit](#): 2000€
- [Total Tennis Trading](#): 1000€

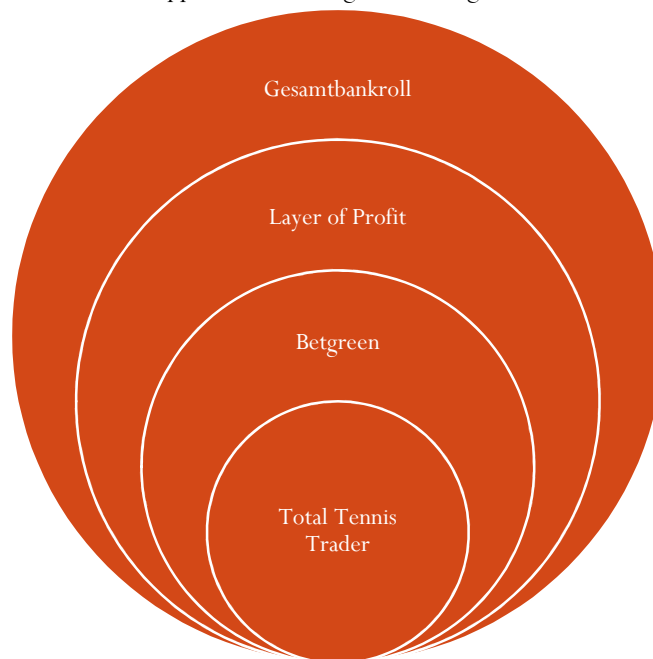


Wir bräuchten also eine Startbankroll von 4000€. Der Vorteil einer solchen Vorgehensweise ist natürlich, dass jedes Wettsystem für sich separat betrachtet werden kann und nicht die anderen beeinflusst. Zudem Reguliert sich die Einsatzhöhe der einzelnen Teilbankrolls durch die Performance des zugehörigen Wettsystems selbst.

Der offensichtliche Nachteil ist natürlich, dass die Anforderung an die Gesamtbankroll schnell sehr groß werden kann.

Integratives Bankrollmodell

Das Integrative Bankrollmodell verfolgt einen anderen Ansatz: Die Einzelbankrolls der Systeme sind nicht voneinander getrennt, sondern überlappen sich. Initial gilt dann folgendes: Gesamtbankroll = Größte Einzelbankroll



Dies hat natürlich zum Vorteil, dass die Anforderung an die Gesamtbankroll bei weitem nicht so hoch ist, wie bei dem separaten Modell. Der Nachteil ist natürlich, dass die Systeme nicht mehr gegeneinander abgrenzt sind und eine schlechte Performance eines Systems durchaus auch Auswirkungen auf die anderen haben.

Nehmen wir mal wieder unser Beispiel:

- Betgreen: 1000€
- Layer of Profit: 2000€
- Total Tennis Trading: 1000€

Die Gesamtbankroll in diesem Fall würde anfangs 2000€ betragen, da Layer of Profit mit 2000€ die größte Teilbankroll darstellt. Nun würde allerdings jeder Verlust von Betgreen und Total Tennis Trading zwangsläufig auch die Bankroll von Layer of Profit beeinflussen, da die Bankrolls dieser beiden Systeme dort mit enthalten sind. Umgekehrt wäre dies anfänglich nicht der Fall, da die Bankroll von Betgreen und Total Tennis Trading wesentlich kleiner sind, als die von Layer of Profit.

Progression ist Sch... eibenkleister

Des Öfteren werde ich gefragt, warum SXTrader keine Progression bei den Einsätzen zulässt. Nun, die Antwort ist: Ich halte die Progression bei Einsätzen bei Wetten für einen ganz großen Mist und einen prima Weg sich gründlich und schnell zu ruinieren.

Jetzt aber erst einmal der Reihe nach: Was versteht man überhaupt unter Progression bzw. Verlustprogression, wie es genau heißt? Also, Verlustprogression bedeutet, dass man nach einer verlorenen Wette den Einsatz so erhöht, dass der nächste Gewinn den Verlust ganz oder teilweise wegmacht.

Dahinter steckt oft die irrige Annahme, dass, wenn man mehrere Male verliert zwangsläufig demnächst gewinnen muss! Und das ist Unsinn, da man eine Kausalität konstruiert, welche gar nicht existiert! Die einzelnen Wetten sind voneinander vollkommen unabhängig und die Chance eine Wette zu gewinnen oder zu verlieren, hängt in keiner Weise davon ab, ob man vorher gewonnen oder verloren hat!

Um das mal zu verdeutlichen, möchte ich ein Beispiel aus dem Poker verwenden. Bei Texas Hold'em ist AA die beste Starthand und gegen genau einen weiteren Spieler hat man eine Gewinnwahrscheinlichkeit von ca. 80%. Wenn man aber jetzt seine AA-Hand verliert und wieder eine bekommt, wie hoch ist dann die Gewinnwahrscheinlichkeit? Genau ca. 80%. Und wenn man jetzt 33-mal hintereinander mit einer AA-Hand verliert und bekommt sie zum 34sten mal beträgt die Wahrscheinlichkeit immer noch 80%!

Man muss sich im Klaren sein, dass es keinen Gott oder eine ähnlich geartete Himmelsfee gibt, welche sagt: „Oh, der arme Typ hat jetzt siebenmal hintereinander verloren, beim achten Mal lasse ich ihn Gewinnen“.

Um zu sehen, wie schnell man damit seine Bankroll vernichten kann, hier ein Beispiel:

Nehmen wir an, wir haben eine Bankroll von 1000€ zur Verfügung. Gemäß unseres Bankrollmanagements setzen wir 50€. Um die Sache zu vereinfachen, sagen wir die Quote liegt immer Fix bei 3,0.

Nun haben wir eine Wette verloren und gemäß Progressionsmodell möchten wir den Verlust jetzt wieder einholen.

Unser Bankroll ist nun 950€. Wir müssen 50€ gewinnen um wieder auf 0 zu kommen, also ist ein Einsatz von 25€ notwendig. Wieder verloren!

Die Bankroll ist nun 925€. Jetzt müssen wir schon 75€ gewinnen. Also nächste Runde: Einsatz ist nun 37,5€. Wieder verloren!

Die Bankroll ist nun 887,5€. Der einzuholende Verlust 112,5€. Also nun ein Einsatz von 56,25€. Und was passiert? Schon wieder verloren.

Die Bankroll ist nun 831,25€. Der Verlust 168,25€. Also weiter in der Spirale. Einsatz 84,38€. Verloren!

Bankroll: 746,87€. Verlust: 252,63€. Nächster Einsatz: 126,32€. Verloren!

Bankroll: 620,55€. Verlust: 378,95€. Nächster Einsatz: 189,48€. Verloren!

Bankroll: 431,07€. Verlust: 568,48€. Nächster Einsatz: 248,22€. Verloren!

Bankroll: 183,48€. Verlust: 816,7. Nächster Einsatz: 408,05€. Ui, der Einsatz übersteigt jetzt unsere Restbankroll um das Vielfache und noch einmal verlieren, dann ist die gesamte Bankroll von 1000€ vernichtet! Und das mit 10 verlorenen Back-Wetten hintereinander.

Kann es noch schlimmer kommen? Ja, wenn man Verlustprogression bei Laywetten anwendet! Nehmen wir unser Beispiel von oben, allerdings layen wir jetzt, anstatt zu backen.

1. Wette: Bankroll 1000€. Einsatz 25€. Verlustrisiko: $25€ \cdot 3,0 - 25€ = 50€$. Verloren!

2. Wette: Bankroll: 950€. Einsatz 50€. Verlustrisiko $50€ \cdot 3,0 - 50€ = 100€$. Verloren!

3. Wette: Bankroll: 850€. Einsatz 150€. Verlustrisiko $150€ \cdot 3,0 - 150€ = 300€$. Verloren!

4. Wette: Bankroll 550€. Einsatz: 450€. Geht nicht mehr, da das Risiko unsere Bankroll übersteigen würde!

Also, lange Rede, kurzer Sinn: Finger weg von der Progression!

Küchenweisheiten über Wettbörsen

Um Wettbörsen zu verstehen und darauf erfolgreich zu sein ist es notwendig ein zwei grundlegende Prinzipien von Wettbörsen zu verinnerlichen.

1. Eine Wettbörse hat eine eingebaute Verlustleistung. Nehmen wir mal an wir haben eine feste Anzahl von 100 Teilnehmer mit einer Startbank von 1000€. Es werden 2 Gruppen a 50 Leuten gebildet. Die Gruppe 1 liegt immer zu einer Quote von 3,0 a 50€ und die andere backt diese Quote. Die Backer gewinnen immer. Nach einem Durchgang tauschen die Gruppen die Rolle. Man könnte jetzt erwarten, dass nach beliebig vielen Durchgängen keiner wirklich verliert und keiner wirklich gewinnt und so alle am Ende wieder mit 1000€ dastehen. Das ist aber nicht der Fall! Am Ende steht jeder mit 0€ da, weil auf die Gewinne eine Gebühr, die sogenannte Kommission erhoben wird.
2. Eine Wettbörse ist in sich geschlossen (bis auf die Verlustleistung): In einer Wettbörse entsteht kein Geld aus dem Nichts! Dies bedeutet wiederum: Wollen wir viel Gewinnen, dann muss ein anderer viel Verlieren!

Eigentlich ganz simple Erkenntnisse!

Tread it like an Investment

Man kann davon ausgehen, egal ob jemand planvoll oder planlos an die Sache ran geht, dass jeder eigentlich darauf hofft Geld an der Wettbörse zu machen. Wir investieren an einer Wettbörse und wollen dabei einen Gewinn erzielen, den wir aus dem System abziehen!

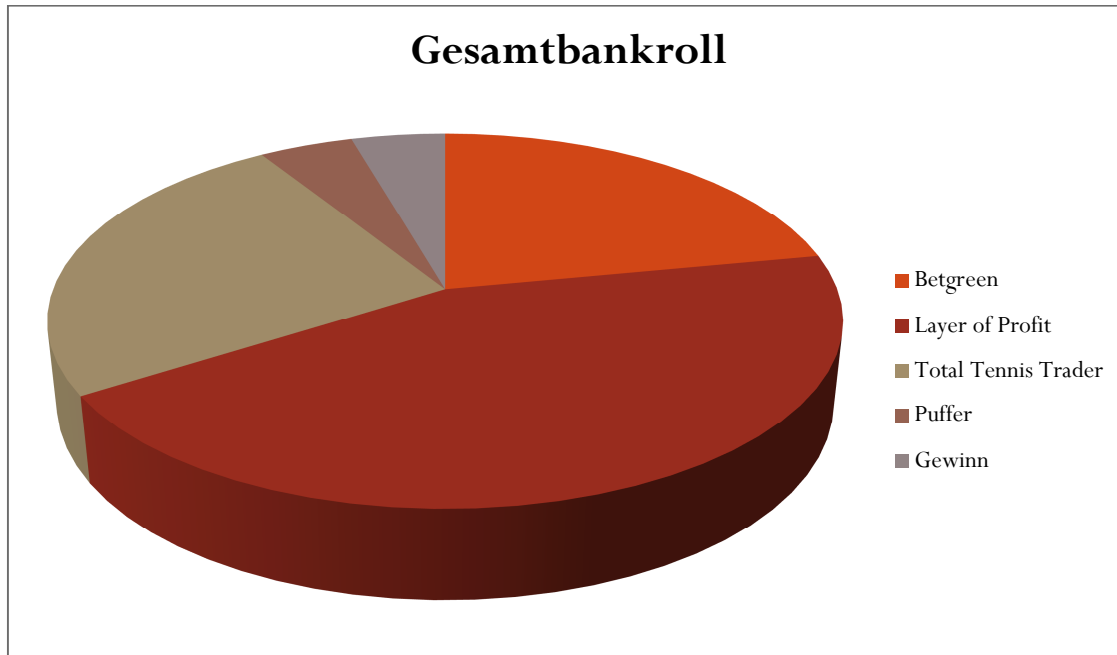
Um zu sehen, ob wir gewinnen oder verlieren ist es notwendig Buch zu führen. Am Anfang haben wir natürlich ein dickes Minus, da wir unser Investment berücksichtigen müssen. Das sind zum einem die einmaligen Investitionen, beispielsweise die Startbank von 1000€ und die 77\$ für den [Total Tennis Trading](#). Also gut 1050€. Hinzu kommen die laufenden Kosten. In unserem Beispiel wären dies die monatlichen Kosten für [Betgreen](#) 15GBP und 25 GBP für [Layer of Profit](#). Also gut zusätzlich 50€ im Monat.

Konkret heißt dies, dass wir, ohne Berücksichtigung der laufenden Kosten, einen Gewinn von 1051€ einfahren müssen um in den grünen Bereich zu kommen.

Um das nachzuverfolgen muss zudem ein Abrechnungszeitpunkt gesetzt werden. Er sollte nicht zu kurz sein, da Trades immer einer gewissen Schwankung unterliegt, aber auch nicht zu lange, damit wir auf schlechte Performance reagieren können. Der Monatserste bietet sich da naturgemäß immer an.

Also am Monatsersten machen wir immer eine Gewinn- und Verlustrechnung. Damit alles gut ist, muss unser Gewinn $50€ + x$ betragen, damit wir ein Profit von x € erzielen. Diese x € kann man jetzt beispielsweise durch 2 teilen. Die eine Hälfte lassen wir im System um unsere Bankroll und damit unsere Einsätze zu vergrößern. Die zweite Hälfte zahlen wir uns aus, um zuerst unser Investment zurück zu holen und später damit Reingewinn zu machen. Zudem empfiehlt es sich anfangs zusätzlich noch einen Puffer aufzubauen, um unvorhergesehene Ereignisse, z.B. Absturz in der Performance eines Wettsystems, ausgleichen zu können. Graphisch könnte dies so aussehen:

Gesamtbankroll



Zwei Sachen sind wichtig:

1. Buch führen, wobei es egal ist, ob auf Papier oder Excel, Hauptsache es wird gemacht
2. Den Gewinn nicht auf den Wettkonto lassen, sondern Auszahlen, damit man nicht in Versuchung gerät. Wer dabei nicht will, dass zu viel Bewegung auf sein Giro- oder Kreditkartenkonto, welche Fragen aufwerfen könnten, entsteht, kann auf eine E-Wallet zurückgreifen. Letzteres hat sogar den Vorteil, dass man im Falle eines Falles das Geld auch wieder schnell auf sein Wettkonto überweisen kann, ohne das Zusatzgebühren entstehen.

Und was kann ich verdienen?

Das ist natürlich die Gretchenfrage an dem Ganzen. Wahrscheinlich Niemand nimmt alle oben beschriebenen Mühen auf sich, ohne nicht einen gewissen Verdienst zu erwarten. Bloß wie hoch kann der sein?

Zuerst einmal: Man darf keinen festen Betrag im Monat erwarten. Traden an Wettbörsen ist nicht wie die Festanstellung bei einem Arbeitgeber, bei dem man den Anspruch auf ein festes Gehalt hat. Traden ist wie das Handeln mit Aktien. Es unterliegt Schwankungen. Mal geht es auf, mal geht es ab. Manchmal hat man am Monatsende einen satten Gewinn, aber leider auch manchmal einen Verlust.

Ich kann jedem nur empfehlen sich die Verlaufskurven von verschiedenen Wettsystemen auf wettsystem.at anzusehen. Seht ihr, wie selbst profitable Systeme sich lange Zeit vertikal bewegen können, d.h. ungefähr neutral verlaufen? Seht ihr, wie es immer wieder mal zu einem steilen Knick nach unten kommt (und was passiert wäre, wenn ihr bei einem solchen Knick mit Progression gespielt hätten)?

Traden an Wettbörsen ist ein Geschäft, bei dem man längerfristig denken muss!

Dies alles gesagt, bin ich der Meinung, dass man gut und gerne, wenn man alles richtig macht 10% Gewinn auf den Monat gerechnet einfahren kann. Wobei man mit dieser Zahl selbst wieder vorsichtig sein muss, da sie nicht beliebig nach oben skalierbar ist. 10% kann man gut und gerne mit einer Bankroll von 1000€ oder 10.000€ einfahren. Bei

100.000€ sähe das schon wieder anders aus und die Gewinnkurve würde sich abflachen. Dies liegt hauptsächlich daran, dass jeder Markt eine Liquidität und Fassungsvermögen hat. Sind diese erreicht, kann man nicht mehr Geld auf den Markt einsetzen, selbst wenn man die Bankroll dazu hätte.